

Weihnachten in Sachsen – ein ganzheitliches Erlebnis

Sachsen ist das Land, das die größte Dichte an weihnachtlichen Erlebnissen, Traditionen und Bräuchen in Deutschland aufweist und daher über die typischen Weihnachtsmärkte mit kulinarischen und heimatlichen Kunsthandwerkserzeugnissen hinaus ein weihnachtliches Gesamterlebnis bietet. Mehr noch: Während sich anderswo „Weihnachten“ über die Weihnachtsmärkte definiert, kann man sächsische Weihnachtstraditionen zum Teil ganzjährig erleben – in Schauwerkstätten, Manufakturen, Museen und Ausstellungen.

Sachsens Weihnachtstraditionen sind viele Jahrhunderte alt. Der Dresdner Striezelmarkt gilt als der älteste Weihnachtsmarkt Deutschlands. Ihn gibt es seit 1434. Seinen Namen verdankt er dem traditionsreichen Dresdner Weihnachtsgebäck „Striezel“, heute Stollen. Der Dresdner Christstollen erlebte 1474 seine Geburtsstunde. Dabei handelt es sich um das Weihnachtsgebäck mit der wohl längsten Tradition in Deutschland. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte „anno 1329“ in Naumburg (Saale), als Weihnachtsgabe für den Bischof Heinrich. Damals waren Stollen sehr magere Backwerke aus Hefeteig fürs christliche Adventsfasten. In Dresden werden Christstollen erst 150 Jahre nach Naumburg erwähnt. Ab 1560 übergaben die sächsischen Bäcker ihrem kurfürstlichen Landesherrn alljährlich zum heiligen Fest zwei Weihnachtsstollen von 1,50 Meter Länge und 36 Pfund Gewicht. Acht Meister und acht Gesellen trugen sie zum Schloss. Im Jahre 1730 ließ August der Starke einen Riesenstollen von 1,8 Tonnen backen, der in 24.000 Portionen aufgeteilt wurde. An dieses Ereignis knüpft das jährlich am Sonnabend vor dem 2. Advent in Dresden stattfindende Stollenfest auf dem Striezelmarkt an.

Die Bezeichnung „Dresdner Stollen“ darf seit 1997 nur für im Raum Dresden gebackene Stollen verwendet werden. Über die Bezeichnung „Original“ Dresdner Stollen wacht der „Schutzverband Dresdner Stollen e.V.“, der die Interessen von etwa 150 Bäckern und Konditoren im Dresdner Raum vertritt. Touristen können in der Stollenzeit in Dresden hautnah beim Backen dabei sein.

Weihnachtsland Erzgebirge

Wenn wir in Sachsen über das Thema „Weihnachtsland“ sprechen, gebührt dabei dem Erzgebirge ein besonderes Augenmerk. Kaum eine andere Region ist für seine weihnachtlichen Rituale so bekannt wie das Erzgebirge. Zu Recht wird die Region als das „Weihnachtsland Deutschlands“ bezeichnet. Hier liegen Traditionen und Brauchtum in enger Verknüpfung zu dem über Jahrhunderte währenden Bergbau, der die Landschaft und seine Menschen bis heute prägt. Erlebbar sind diese noch heute in den Mettenschichten, der letzten Schicht des Bergmannes vor dem Heiligen Abend, die von Vereinen als touristisches Angebot an historischen Bergbaustätten offeriert werden. Oder bei den zahlreichen Bergaufzügen und Bergparaden an den Adventswochenenden, wie z.B. in Annaberg-Buchholz, Schneeberg, Schwarzenberg, Seiffen oder Marienberg.

Erzgebirge und Weihnachten, das ist auch Besinnlichkeit und Lichterglanz, Nabelschau und Gastfreundschaft. Der Bergmann hat seinem Streben nach dem Licht wo er nur konnte Ausdruck verliehen. Deshalb erstrahlen weiße Lichterketten auf Marktplätzen, und in den Fenstern Lichterengel und Bergmann sowie die so genannten Schwibbögen, die den mit Grubenlampen behangenen Eingang zu den Bergwerksstollen symbolisieren. So erscheint dem Betrachter die verschneite Landschaft im Erzgebirge wie beleuchtete Puppenstuben.

Auch Pyramiden, Nußknacker, Räuchermänner sowie das Reifendrehen und Spitzenklöppeln entstammen als Handwerkskünste dem Bergbau. Sie sind in Zeiten der Krise des späten Mittelalters als neue Erwerbszweige entstanden und für 1.600 Handwerksbetriebe noch heute Existenzgrundlage. Vielerorts können Gäste den Handwerksmeistern in ihren Werkstätten bzw. in Schaumanufakturen über die Schulter schauen: zum Beispiel bei Wendt & Kühn, in den KWO Kunstgewerbewerkstätten Olbernhau, bei der Seiffener Volkskunst eG oder in musealen Einrichtungen wie dem Nussknackermuseum Neuhausen. Es gibt auch interaktive Angebote, wie beispielsweise Schnitz- und Drechselkurse für Feriengäste.

Das Spielzeugmuseum Seiffen und das Freilichtmuseum Seiffen etwa oder die ehemalige Saigerhütte in Olbernhau geben eindrucksvoll Einblicke in diese Entwicklungsepoche. Neu hinzugekommen ist in Annaberg-Buchholz die Manufaktur der Träume. Diese Ausstellung mit etwa 1500 gesammelten Objekten erzgebirgischer Volkskunst von Erika Pohl-Ströher im Herzen der Erzgebirgsstadt stellt ein echtes Highlight dar. Mit Augen und Ohren, mit Herz und Verstand können die Besucher handwerkliche und künstlerische Schätze des Erzgebirges entdecken, die meist mit der Advents- und Weihnachtszeit verbunden waren und sind. Interaktive Installationen, eine Annaberger Kät en miniature, Miniaturlandschaften, Bergparaden und die Inszenierung „Jenseits des Lichts“ sind dafür Beispiele. Töne, Lichteffekte und Geräusche setzen die Ausstellungsstücke in Szene – Volkskunst- und Kunsthandwerksobjekte, die ihre Wurzeln vor allem im sächsischen und böhmischen Erzgebirge haben.

Auf den typisch gestalteten Weihnachtsmärkten, oft mit einer großen Pyramide als Mittelpunkt, und bei über 500 Veranstaltungen zeigen sich die Erzgebirger als freundliche und bescheidene Gastgeber. Einen „Hutz'nohmd“ in der Mundartsprache und anschließend ein „Neinerlaa“, das „Heiligabendgericht“ der Bergmannsfamilien wie zu Zeiten des Spätmittelalters, sind Angebote für Geist und Gaumen, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Und noch eine Tradition lebt im Erzgebirge: Der alte Bergmannsgruß „Glück-Auf“!

So wie die Dresdner ihren Christstollen lieben, huldigen die Erzgebirger ihrem erzgebirgischen Christstollen. In der Annaberger Backwaren GmbH beispielweise werden die Spezialitäten handwerklich Stück für Stück nach jahrhundertem Rezept und mit hochwertigen Zutaten gebacken. Besondere Spezialität der Annaberger Backwaren GmbH ist der "Original erzgebirgische Butterstollen". Den kann man in der Bäckerei nicht nur kosten und kaufen, sondern sogar selbst herstellen. Neben Führungen durch die Stollenbäckerei, traditionellen Geschichten und Liedern und Stollenschmaus bietet das Programm „Selbst ist der Stollen-Bäcker“ für Gruppen ab 15 Personen von September bis Dezember auch das Stollenbacken an.

Auch in anderen Regionen Sachsens sind Weihnachtstraditionen ganzjährig erlebbar
Unweit der sächsischen Landeshauptstadt, in der Pfefferkuchenstadt Pulsnitz, werden seit dem Jahr 1558 Pulsnitzer Pfefferkuchen gebacken. Ein Weihnachtsfest ohne die berühmten Pulsnitzer Spitzen ist undenkbar. Wohl kaum ein anderes Gebäck lässt durch Aroma so viele Erinnerungen wach werden wie die guten Pulsnitzer Pfefferkuchen. Seine köstlichen Zutaten sind natürlich ein Geheimnis. Alte, jahrhundertlang gehütete Rezepturen, gepaart mit handwerklichem Können, ergeben den unverwechselbaren Geschmack. Und dies nicht nur zu Weihnachten. Immer am ersten Wochenende im November findet in der Pfefferkuchenstadt der einzige Pfefferkuchenmarkt in Deutschland statt.

Das Besondere am Original Pulsnitzer Pfefferkuchen ist, dass der Teig kein Fett enthält und über mehrere Wochen und Monate zum Reifen eingelagert wird. Erst danach wird er gewürzt und weiterverarbeitet. Das genaue Rezept und die Zusammensetzung der Gewürze gilt als streng gehütetes Geheimnis der meist als Familienbetrieb wirtschaftenden Pfefferküchlereien. Die wichtigste Pulsnitzer Pfefferkuchensorte, die Spitzen, ist gefüllt und mit Schokolade überzogen. Daneben gibt es auch ungefüllte Sorten, darunter Alpenbrot, Pflastersteine und neuerdings Vollkornpfefferkuchen, Bio-Dinkelvollkornpfefferkuchen und auch Hanfpfefferkuchen. Neben einer Lebkuchenfabrik gibt es in der „Pfefferkuchenstadt“ heute noch acht traditionell-handwerklich produzierende Pfefferküchlereien und eine Lebkuchen GmbH (Pfefferküchler ist ein anerkannter Beruf in Sachsen). Der älteste, noch in Familienbesitz befindliche Betrieb ist die Pfefferküchlerei Löschner, 1813 gegründet. Einen Blick in die Backstuben erlauben die Pulsnitzer Lebkuchenfabrik GmbH und das Museum Pfefferkuchen-Schauwerkstatt im Haus des Gastes. Die Ausstellung vermittelt eine authentische Atmosphäre. Es zeigt eine Pfefferküchlerei um 1900 mit Maschinenbetrieb und Handausstattung. Die ausgestellten Maschinen waren teilweise bis 1997 noch in Bautzen in Betrieb. Die historische Ladeneinrichtung ist eine Leihgabe vom Heimatverein Königsbrück. Weitere Ausstellungsstücke stammen aus Pulsnitzer Pfefferküchlereien und von Bürgern. Zu sehen sind unter anderem eine Teigbreche, eine Pfefferkuchen-Auslängemaschine, eine Spitzkuchenschneide- und eine Ausstechmaschine. Zum Museum gehört eine kleine Backstube, in der 4-8 Besucher gleichzeitig Pfefferkuchen backen und garnieren können. Jeder Teilnehmer muss eine gute Stunde an Zeit mitbringen. Die Resultate gehören jedem Back-Künstler dann selbst. Das Museum Pfefferkuchen-Schauwerkstatt bietet Führungen an. In Europas einzigem Pfefferkuchenmuseum, in der „Alten Pfefferküchlerei“ in Weißenberg, kann man sich ebenfalls von der Kunst des Pfefferkuchenbackens überzeugen.

In der Brüdergemeinde Herrnhut werden seit über 160 Jahren Adventssterne aus Papier gefertigt – sie sind inzwischen weltweit ein Begriff. In dieser Oberlausitzer Stadt hat die Herrnhuter Sterne GmbH ihren Firmensitz. 1894 eröffnete Pieter Hendrik Verbeek in Herrnhut an der Stelle, wo sich heute das Ladengeschäft der Firma befindet, ein Buch-, Kunst- und Musikaliengeschäft und bot dort Bastelbögen zum Bau des Sternes an. In den Jahren danach entwickelte Verbeek daraus einen stabilen und zusammensetzbaren Stern mit 25 Zacken. 1925 meldete Verbeek den ersten körperlosen Herrnhuter Stern zum Patent an – bis heute bildet das Patent die Grundlage für die Sternefertigung. In der erst 2011 eingeweihten, neuen Schauwerkstatt der Herrnhuter Sterne GmbH ist an 365 Tagen im Jahr Weihnachten. Ganzjährig ist es möglich, die Herstellung der Herrnhuter Sterne zu erleben und sich von einer Sternenpracht in allen Farben und Größen beeindrucken zu lassen. Wer seinen Stern selbst herstellen möchte, kann das hier ganz traditionell in Handarbeit tun. Dabei erfährt man die Geschichte des Sterns in Herrnhut: So hat der Brauch, den Stern im Familienkreis zusammenzubauen und ihn am ersten Sonntag im Advent aufzuhängen, eine lange Tradition und ist eng mit der Geschichte der Herrnhuter Brüdergemeinde, einer evangelischen Freikirche, verbunden. Die Kinder der Missionare, die sich in vielen Teilen der Welt aufhielten, erhielten in den Herrnhuter Internaten eine sehr gute Schulausbildung für ihr zukünftiges Leben. Zu Beginn der Adventszeit bauten die Schüler die Sterne gemeinsam auf und schmückten damit ihre Internatsstuben und später als Kindheitserinnerung ihre eigenen Häuser. Da nach dem Sinne der Herrnhuter Brüdergemeinde sich auch die ehemaligen Internatskinder oft missionarischen Tätigkeiten in einer Vielzahl von Ländern widmeten, verbreitete sich so der Brauch des "Sternelns" in der ganzen Welt. Bis heute hat sich so die Tradition erhalten, den Stern am ersten Sonntag im Advent im Familienkreis aufzubauen und die besinnliche Weihnachtszeit einzuläuten.

Traditionsreiche Weihnachtsmärkte in Sachsen

Natürlich locken die großen Weihnachtsmärkte in Dresden, Leipzig und Chemnitz die Menschen an. Zu beliebten vorweihnachtlichen Treffpunkten gehört inzwischen ebenso der Budenzauber in den romantischen Sachsens. So lädt die Stadt Görlitz auf dem Obermarkt zum Christkindelmarkt zwischen prächtigen Handelshäusern der Renaissance und des Barock ein, verspricht der Radebeuler Weihnachtsmarkt in Altkötzschenbroda „Lichterglanz und Budenzauber“ Märchen, Geschenkideen und Gaumenfreuden, Seiffen lässt angesichts seiner Holzkunsttraditionen die Augen leuchten. Weihnachtliche Stimmung verbreiten Schlösser und Burgen – so auf dem Mittelaltermarkt im am Dresdner Schloss, auf der Festung Königstein, auf Schloss Weesenstein, Burg Scharfenstein oder Schloss Nossen.

Annaberg-Buchholz

Eingebettet in eine meist tief verschneite Altstadt werden auf dem Weihnachtsmarkt Traditionen und Bräuche lebendig. Mit seinen erzgebirgstypischen Buden, der Pyramide und Allerlei zum Verschenken zählt er zu den schönsten Weihnachtsmärkten des Erzgebirges, der Wiege der berühmten Holzschnitzereien. Hier umgibt Sie ein anheimelndes Weihnachtsflair mit kulinarischen Genüssen nach Omas Rezepten. Erleben Sie die große Bergparade als Höhepunkt. www.annaberg-buchholz.de

Bautzen

Der Bautzener Weihnachtsmarkt hat eine lange Tradition und lässt sich bis ins Jahr 1384 zurückverfolgen. Ca. 80 Händler und Gastronomen präsentieren sich im weihnachtlich geschmückten Stadtzentrum; täglich öffnet der Weihnachtsmann ein Adventskalenderfenster auf dem Hauptmarkt. Rund 50 kulturelle Veranstaltungen, z. B. Stollenanschnitt, weihnachtliche Bläserkonzerte und Weihnachtsliedersingen. www.bautzen.de

Chemnitz

Im Advent verwandelt sich die festlich geschmückte Innenstadt in eine erzgebirgische Weihnachtswelt mit fünfstöckiger Weihnachtspyramide, Schwibbogen, großer Spieldose und Mittelaltermarkt. Man kann sich dann an traditioneller Volkskunst, dortigen Spezialitäten, Weihnachtsleckereien und Geschenkideen an 200 Ständen erfreuen. "Glück auf! Glück auf! - der Steiger kommt" So klingt es durch die Chemnitzer Innenstadt, wenn die Große Bergparade mit etwa 900 Trachtenträgern und Bergmusikern die Weihnachtszeit einläutet. Begrüßt werden die 600 Berg- und Hüttenleute aus 29 Brüderschaften und Vereinen sowie 300 Bergmusiker aus sieben Bergkapellen in ihrem feierlichen Habit vor Ort auf dem Platz an der Stadthalle. www.chemnitz-tourismus.de

Dresden

Willkommen auf dem Striezelmarkt, einem der ältesten Weihnachtsmärkte Deutschlands, mit der höchsten Pyramide der Welt. Gegründet 1434 verdankt er seinen Namen dem Hefestriezel, längst berühmt als Original Dresdener Christstollen. Alljährlich ist ihm zum Stollenfest, am Samstag vor dem 2. Advent, ein riesiger Festumzug gewidmet. Traditionelle Handwerksarbeiten vom Feinsten aus Dresden und Umgebung, wie Pyramiden, Räuchermänner, Schwibbögen, Töpferwaren und Herrnhuter Adventssterne bezaubern. www.dresden.de/striezelmarkt

Meißner Weihnacht

Neben einem bunten Veranstaltungsprogramm in den zahlreichen Meißner Kulturstätten und einem stimmungsvollen Weihnachtsmarkt auf dem historischen Marktplatz wird sich auch

PRESSE-INFORMATION

diesmal das Meißner Rathaus in einen riesigen Adventskalender verwandeln. Vom 1. bis zum 24. Dezember wird täglich ein Fenster geöffnet. Dazu gibt es auf der Bühne neben dem Rathausportal täglich eine Bühnenshow, aus einer riesigen Lostrommel wird der Tagesgewinner einer Tombola gezogen, und natürlich werden am Vormittag des Heiligen Abend, dem Festtag angemessen, eine besinnliche Stunde gestaltet sowie Hauptpreis und Hauptgewinner präsentiert. www.touristinfo-meissen.de

Schlesischer Christkindelmarkt Görlitz

Auf dem Christkindlesmarkt wird gesungen und musiziert, gelesen und Theater gespielt, Andachten und Gottesdienste erinnern an die Weihnachtsbotschaft und täglich erscheint das Görlitzer Christkind. Ob das traditionelle große Weihnachtssingen, großes Kinderprogramm, Lese- & Singezelt, die Weihnachtsbackstube, das Marco Böttger oder Kunst- und Handwerkermarkt im Schlesischen Museum und Advent im Hallenhaus Brüderstraße – zehn Tage lang wird neben Geschenkideen und kulinarischen Genüssen ein nicht alltägliches Programm geboten. www.schlesischer-christkindelmarkt-goerlitz.de

Festung Königstein

Der historisch-romantische Weihnachtsmarkt steht unter dem Motto "Geschichten aus Tausendundeiner Nacht". Orientalische Schönheiten und Märchengestalten begleiten den Festungskommandanten von Kyaw sowie den Königsteiner Weihnachtsmann durchs festliche Programm. www.festung-koenigstein.de

Leipzig

Die Tradition des Leipziger Weihnachtsmarkts auf dem wunderschönen Marktplatz vor dem alten Rathaus reicht bis in das Jahr 1767. Alljährliche Attraktionen sind z. B. das "Märchenland" für die kleinen Besucher, der Mittelaltermarkt "Alt Leipzig" und der "Bethlehem Basar". Tauchen Sie ein in die Tradition der Bergmänner bei der erzgebirgischen "Bergparade". Höchsten Genuss bereiten die festlichen Konzerte des berühmten Thomanerchores und die zahlreichen Aufführungen des Bachschen Weihnachtsoratoriums in den Leipziger Kirchen. www.leipzig.de

Plauen

Auf dem wunderschönen Altmarkt, umgeben von historischen Bürgerhäusern und dem Alten Rathaus mit dem Renaissancegiebel, erstrahlt ein riesiger Weihnachtsbaum. Zahlreiche Händler bieten im Schein des Baums und der Pyramide ihre Ware an und täglich kommt der Weihnachtsmann zu Besuch. Das weihnachtliche Programm auf der Bühne sorgt für besinnliche Stunden. www.plauen.de

Schneeberg

Um den Marktplatz gruppieren sich hübsch geschmückte Hütten zum Schneeberger Weihnachtsmarkt, einem typischen Erzgebirgsweihnachtsmarkt mit der charakteristischen großen Weihnachtspyramide, Turmbläsern und Bergmannsmusik. Veranstaltungshöhepunkt ist das "Lichtelfest", jährlich am 2. Adventswochenende, mit der großen nächtlichen Bergparade von hunderten Trachtenträgern, Musikkapellen und Bergmusikern. www.schneeberg.de

Seiffen

Mit dem Lichteranzünden am Rathausplatz beginnt in Seiffen die Vorweihnachtszeit im Zeichen erzgebirgischer Tradition. Schauen Sie auf dem Weihnachtsmarkt den Handwerkern über die Schulter und entdecken Sie Neuheiten der berühmten erzgebirgischen Schnitzkunst. Es lohnt sich, dem märchenhaft geschmückten Spielzeuggdorf einen Besuch

SACHSEN. LAND VON WELT.



PRESSE-INFORMATION

abzustatten oder der Sonderausstellung im Spielzeugmuseum. Ganz traditionell erleben Sie die weihnachtlichen Bräuche beim Lichterumzug auf Bergbaupfaden und bei der Großen Bergparade der Bergmänner. Genießen Sie mit allen Sinnen die vielen Weihnachtskonzerten und die typischen regionalen Leckereien. Lassen Sie ganz beschaulich bei Glühwein am Lagerfeuer diese schönen Momente an sich vorüberziehen. www.seiffen.de

Zwickau

Einer der schönsten und größten Weihnachtsmärkte Sachsens am Fuße des Erzgebirges erwartet Sie. Er erstrahlt im Glanz der Weihnachtspyramide und der 500 Lichter des Weihnachtsbaumes in der Zwickauer Altstadt. An jedem Nachmittag kommt der Weihnachtsmann zu den Kindern. Erleben Sie als Höhepunkt den traditionellen Bergaufzug der Trachtenträger und Bergkapellen, typisch für die Erzgebirgsregion. www.kultour-z.de

Weitere Informationen und Rechercheunterstützung: Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH, Ines Nebelung, Bautzner Str. 45-47, 01099 Dresden, Telefon (0351) 49 17 0-18, Mobil: 0171 - 446 99 30, E-Mail: presse.tmgs@sachsen-tour.de; www.sachsen-tour.de; www.facebook.com/SachsenTourismus; www.instagram.com/saxonytourism